

Maximilian Erzherzog von Österreich
(= Maximilian I. von Mexiko)

Im Orient

[überarbeitete zweite Fassung]

(1867)

Der Wüstenkönig zieht einher
Auf goldgezüumtem Nadirrosse,
In seiner Hand die blanke Wehr,
Auf seiner Schulter Wurfgeschosse.

5 Ein reich gesticktes Pardelfell
Bedeckt des Pferdes feinen Rücken,
Es scheint die Sonne doppelt hell,
Des Fürsten Schmuck mit Lust zu schmücken.

10 Der feine Scharlachburnus wallt
Um seine schlankgebauten Lenden,
Die Luft von Siegesliedern hallt,
Die rings die schwarzen Völker spenden.

15 Die streuen Lotosblumen hin,
Wo die mit Palmenzweigen winken,
Doch naht der Fürst so wild und kühn,
Stumm nieder in den Staub sie sinken.

20 Vom Haupte weht Straußfederzier
Um seine ernsten Herrschermienen,
Stolz bäumt sich unter ihm das Thier
Als prahlt es solchem Herrn zu dienen.

Das Nilpferd, das im Wellenschooß
Erbeutet ernst der kühne Sieger,
Und Löwen folgen seinem Roß
Giraffe, Leopard und Tiger.

25 Er naht Palmyra's gold'nem Thor
Der Wunderstadt umgrüntem Wällen,
Und wendet sich zum Sclavchor,
Um ein'ge Köpfe noch zu fällen.

30 Das Volk durchzuckt Begeisterung,
Denn also liebt's den Herr der Wüste,
Ist mächtig nur des Säbels Schwung,
So jauchzt es solchem Blutgelüste.

35 Im Saal die Odaliske ruht,
Die rabenlockige Gulnare,
Der König kommt und wischt das Blut
Vom Schwert mit ihrem seid'nen Haare.

Textnachweis:

Maximilian I. von Mexiko, *Aus meinem Leben. Reiseskizzen, Aphorismen, Gedichte*, Band 7: *Reiseskizzen XII., Aphorismen, Gedichte*, Leipzig 1867, S. 391 f.